

KURZ UND PRÄGNANT

Eine Schnitzeljagd auf Rädern



Zu einer Schnitzeljagd auf Rädern hatten die LINKEN in Erfurt eingeladen. Los ging es am Dreibrunnenbad, für deren Erhalt die LINKE seit langem kämpft. Eine wahrlich bunte Truppe von Jung bis Alt, von der Studentin bis zum Mediziner, radelte an dem sonnigen Samstag in die Stadt, dabei galt es zahlreiche Fragen zur Kommunalpolitik sowie zur Landes- und Bundespolitik zu beantworten. Auf dem Anger wurden sie u.a. von Bodo Ramelow erwartet. Der Vorsitzende der Linksfraktion im Thüringer Landtag ließ es sich nicht nehmen, die Gewinner der Schnitzeljagd selbst aus dem Lostopf zu ziehen. Die Hauptpreise, eine Jahreskarte für den Erfurter Zoo und die ega, gingen an die jüngsten Teilnehmerinnen. ■

Vergütung des externen Beauftragten

Aufgrund der desolaten Haushaltslage im Unstrut-Hainich-Kreis ist seit dem Frühjahr Klaus Brodbeck vom Land Thüringen als externer Beauftragter eingesetzt.

„Wir wollen von der Landesregierung wissen, auf welcher Grundlage die monatliche Vergütung von Herrn Brodbeck von ursprünglich 6.000 Euro auf 11.400 Euro brutto nahezu verdoppelt wurde“, erklärte MdL Frank Kuschel, Fraktion DIE LINKE. In der Sitzung des Innenausschusses im Juni soll die Arbeit und Vergütung des Zwangsverwalters Klaus Brodbeck auf der Tagesordnung stehen.

Sowohl in der Antwort auf eine Kleine Anfrage wie auch in der Sitzung des Innenausschusses vom April dieses Jahres spielte dieser Themenkomplex bereits eine Rolle. In diesem Zusammenhang teilte die Landesregierung mit, dass Herr Brodbeck eine Vergütung von 6.000 Euro brutto pro Kalendermonat als externer Beauftragter für den Unstrut-Hainich-Kreis erhält. Nunmehr betrage diese Summe 11.400 Euro brutto monatlich. ■

Dubiose „Hochschultage“ in Jena

Erneut wurde Evangelikalen und Kreationisten ein Podium geboten

Eher harmlos klingt der Name der Veranstaltung, die vom 12. bis 14. Mai an der altherwürdigen Friedrich-Schiller-Universität stattfand: „Hochschultage Jena“. Doch schon die Organisatoren dieser speziellen „Hochschultage“ lassen aufhorchen: die Jenaer Dependancen der „Studentenmission Deutschland“ sowie der „Studenten für Christus“ und eine Gruppe „Entschieden für Christus“.

Nun spricht nichts dagegen, dass sich gläubige Studenten austauschen. Doch „Hochschultage“, veranstaltet in den Räumen einer Universität, sollen wohl auf eine wissenschaftliche Veranstaltung hindeuten – was hier eine Art Etikettenschwindel darstellt, betrachtet man die Personalien bei avisierten „Vorträgen, Seminaren und Gesprächsangeboten über zentrale Lebens- und Glaubensfragen“. Zu den angekündigten Referenten zählten evangelikale Christen (eine Glaubensrichtung, die strenge Lebensregeln aus der Bibel ableitet – mit einer Grauzone zum Fundamentalismus) sowie Kreationisten, Gegner der Evolutionstheorie, die die biblische Schöpfungslehre vertreten.

Es ist nicht das erste Mal, dass deren Protagonisten in Jena auftreten. Die ortsansässige Hochschulgruppe der religionskritischen, einem evolutionären Humanismus verpflichteten Giordano-Bruno-Stiftung, kritisierte denn auch im Vorfeld der Veranstaltung: „Besonders kritikwürdig ist jedoch, dass damit aller Erwartung nach zum wiederholten Male auch kreationistische Lehren am Wis-

senschaftsstandort Jena verbreitet werden.“ Tatsächlich zählten zu den Referenten erneut Mitglieder der einschlägigen „Studiengemeinschaft Wort und Wissen e.V.“. Die Konjunktur solcherart öffentlicher Wortergreifung von Evangelikalen und Kreationisten ist in Thüringen direktes Ergebnis politischer Winkelzüge. Es war der damalige Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU), der den prominenten Kreationisten Siegfried Scherer zum „Erfurter Dialog“ Anfang 2006 in die Staatskanzlei eingeladen hatte. Scherer amtierte seinerzeit als Vorsitzender von „Wort und Wissen“, schon 2002 hatte Althaus ein von ihm mitverfasstes evolutionskritisches Buch in den höchsten Tönen gelobt. Bundesweite Kritik zwang Althaus, von dem dubiosen Vorhaben abzusehen. Stattdessen trat Scherer, von dem der Satz überliefert ist, er glaube, dass alle Menschen von Adam und Eva abstammen, später in einem Hörsaal der Universität Jena auf.

Dem früher dort Wirtschaftswissenschaften lehrenden Reinhard Haupt wurde von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU) 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. In der Begründung hieß es, Haupt habe sich neben der Tätigkeit als Professor vielfältig engagiert, beispielsweise „als Leiter der Abteilung für Wirtschaft und Ethik in der Studiengemeinschaft Wort und Wissen“. Der bekennende Evangelikale Haupt, nach eigener Aussage ein „der Schöpfungsforschung Nahestehender“, gehörte auch zu den angekündigten Referenten der „Studi-

entage“ 2014. Zu denen zählte Peter Imming, Professor für Pharmazeutische Chemie an der Universität Halle-Wittenberg. Imming wurde 2006 zum 2. Vorsitzenden von „Wort und Wissen“ gewählt. Vom Magazin „stern“ ein Jahr später befragt, für wie alt er die Menschheit halte, verwies Imming ausdrücklich auf ein „Wort und Wissen“-Buch, das von einer Menschheitsgeschichte von nur „wenigen tausend Jahren“ ausgeht (statt zwei Millionen, wie die seriöse Wissenschaft) – und mit dieser Positionierung dem Hardcore-Kreationismus zuzurechnen ist.

Mit Jenas Oberbürgermeister Albrecht Schröter war diesmal auch ein SPD-Politiker als Schirmherr der evangelikal-kreationistischen Missionsveranstaltung im Boot. Er habe zudem zugesagt, „ein Grußwort an die Studenten zu richten“, hieß es in der Ankündigung. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena muss aufpassen, sich keinen Ruf als Anlaufpunkt und Podium wissenschaftsfeindlicher Obskuranten zu schaffen. Die Giordano-Bruno-Stiftung hatte den Rektor aufgefordert, „zumindest für den Vortrag von Peter Imming keinen Raum der Universität zur Verfügung zu stellen, denn hier geht es nicht um Wissensvermittlung, sondern um die Untergrabung der Naturwissenschaften“. ■

Stefan Wogawa

(unser Autor hat 1992-1997 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Soziologie, Politikwissenschaft sowie Geschichte der Naturwissenschaften und Technik studiert) ■

Europapolitisches Kochduell



In einer Show-Küche im Thüringenpark in Erfurt fand kürzlich ein Kochduell der Extraklasse statt. Thüringer Europapolitiker kochten Spezialitäten aus Europa und stellten sich ganz nebenbei den Fragen des Publikums. Der europapolitische Sprecher der Linksfraktion und Vorsitzende des Europaausschusses im Thüringer Landtag, Jörg Kubitzki, trat gegen Carsten Meyer, dem europapolitischen Sprecher der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an. Auf dem Speiseplan stand Frischkäse-Risotto mit frischem Spargel aus Kutzeleben, Frühlingslauch, Paprika, Nordseekrabben und Ricotta. Die zubereiteten Speisen wurden vom Publikum verkostet und es wurden nicht nur die Kochkunst, sondern auch die Kompetenz von Jörg Kubitzki in Europa-Fragen hochgelobt. So gingen es u.a. um Energiethemen sowie die Jugendförderung in Europa, dies besonders angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa. ■

Foto: Katharina Hof

Regierungskompromiss zu den Hochschulen

Zum Kompromiss der Thüringer CDU-SPD-Koalition in der Hochschulentwicklungsplanung erklärte MdL Susanne Hennig-Wellsow, LINKE-Landesvorsitzende: „Das längst überfällige Papier kommt ein halbes Jahr zu spät, denn eine gründliche Debatte im Parlament ist jetzt kaum noch möglich!“ Nun sollen die Tatsachen legitimiert werden, die im Vorfeld zwischen Hochschulleitungen und Ministerien hinter verschlossenen Türen geschaffen wurden. „Ein demokratisches Verfahren bezieht die Beteiligten und das Parlament mit ein und lässt sie nicht außen vor“, betonte die Bildungspolitikerin. „Es besteht sonst die Gefahr, dass wichtige Themen, wie der soziale Zugang zu Hochschulen und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, gänzlich ausgeblendet werden. Dazu muss eine ernsthafte Debatte geführt werden, zu der die Linksfraktion mit ihrem Bildungskonzept und dem Hochschulgutachten ‚Campus Thüringen‘ einen wichtigen Beitrag geleistet hat. Die LINKE hat zudem die Bildung einer Enquetekommission für den Beginn der nächsten Legislatur, zum Ende dieses Jahres, vorgeschlagen und in die öffentliche Diskussion gebracht“, betonte Susanne Hennig-Wellsow. ■